

Rubus tuberculatiformis H. E. Weber

(= *Rubus fabrimontanus* var. *tuberculatiformis*)

Wiehengebirgs-Haselblattbrombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale: (nach H.E.Weber in Abhandl. aus dem Westfäl. Museum für Naturkunde, 1985, S. 418 ff.)

Schössling	<ul style="list-style-type: none"> - Form: rundlich-stumpfkantig, kräftig - Behaarung: mit bis zu 5(-10) Haaren pro cm Seite, meist verkahlend - Stieldrüsen: meist nur zerstreut - Stacheln: 6-12 pro 5 cm, ± gleichartig, abstehend oder wenig geneigt, gerade, nur bis 4-5(-6) mm lang; kleinere Stacheln nur vereinzelt oder fehlend
Blätter	<ul style="list-style-type: none"> - Blättchenanzahl: überwiegend 4- fußförmig 5-zählig - Behaarung: oberseits mit meist über 100 Haaren pro cm², unterseits ± graulich grün, etwas weichhaarig, doch ganz ohne Filz - Endblättchen: aus etwas herzförmigem Grund regelmäßig elliptisch bis schwach umgekehrt eiförmig, zuletzt oft rundlich bis kreisrund, mit deutlich aufgesetzter, 10-20 mm langer Spitze; lebend oft etwas konvex - Serratur: mit ± aufgesetzt bespitzten Zähnen fein und gleichmäßig oder mit schwach auswärts gekrümmten gleichlangen Hauptzähnen, bis 1-2 mm tief - Seitenblättchen: untere 0-2 mm lang gestielt - Blattstiel: oberseits flaumig behaart mit wenigen bis zahlreichen dünnen Stieldrüsen; mit fast geraden 2,5-3 mm langen Stacheln
Blütenstand	<ul style="list-style-type: none"> - Form: oft breit, oben ± ebensträußig - Blätter: 1-7 cm unterhalb der Spitze beginnend - Achse: dünner, weniger stieldrüsig als bei <i>R. tuberculatus</i>, fast gleichstachelig mit bis 5 mm langen, geneigten, geraden Stacheln - Blütenstiele: 10-20 mm lang, oft etwas länger behaart, mit 0,2-1 mm langen Stieldrüsen und oft leicht gekrümmten Stacheln - Kelch: graugrün, mit vielen rötlichen Stieldrüsen, meist stachellos, aufgerichtet, meist etwas verlängert - Kronblätter: weiß, elliptisch, 7-12 mm lang - Staubblätter: viel länger als die grünlichen Griffel; Antheren kahl - Fruchtknoten: kahl oder etwas flaumig behaart; Fruchtboden mit einzelnen langen Haaren

Kurzcharakteristik: Der Art fehlen die charakteristischen „höckerigen“, ungleichen Stacheln des *R. tuberculatus*, und sie weicht auch erheblich durch ihre feingesägten, filzlosen, 4-5-zähligen Blätter mit rundlichen Endblättchen von diesem ab. Die Art variiert in Westfalen mit stieldrüsenarmen Schösslingen (so beim Typus) bis zu regelmäßig dicht und fein stieldrüsigem Ausbildungen, die sich sehr *R. fabrimontanus* nähern und außerhalb des Gebiets anscheinend allein vertreten sind.

Ähnliche Taxa: *R. tuberculatus*, *R. fabrimontanus* (durch ihre feingesägten, rundlichen Endblättchen dieser sehr ähnlich; unterscheidet sich durch behaarte, stets stieldrüsenreichere Schösslinge mit viel schlankeren Stacheln, durch kürzer bespitzte Blättchen und durch rosafarbene Blüten)

Ökologie und Soziologie: Schwach thamnophile Art, auf ähnlichen Standorten wie *R. tuberculatus*.

Verbreitung: . Weit verbreitete mitteleuropäische Art.

Bisherige Nachweise, alle von H.E. Weber zw. 1968-1979

(in: Osnabrücker Naturw. Mitt. 7, 1980, S. 116)

- 3516.31 :zw. Haldem u .Stemshorn
- 3517.43: s Steinmarsch.
- 3518.33: Tönnheide
- 3615.21: Hinterbruch b. Bohmte
- 3615.32: Ostercappeln b. Meyer-Holte
- 3615.41: zw. Leckermühle u. Hitzhausen
- 3615.42: Wehrendorfer Berg
- 3616.23: s. Buchhof; Holtenmühle
- 3616.24: Imlage
- 3616.41: Auf der Linst
- 3616.43: s Dahlinghausen
- 3617.11: nw Vehlage, Lever Wald
- 3617.12: w Hahnenkamp (sehrhäufig); Kleihügel
- 3617.13: w Vehlage (häufig)
- 3617.14: n Fiestel (mehrfach)
- 3617.22: Schmalge
- 3617.31: Blasheimer Bruch
- 3617.32: Hollwinkeler Holz
- 3617.33: Blasheimer Bruch
- 3618.13: Frotheimer Wald
- 3618.14: Osterheide
- 3618.21: Mindenerwald
- 3618.23: Dreiersberg
- 3619.14: Heisterholz
- 3619.23: Moorhoff b. Petershagen
- 3619.31: Piewitzfeld
- 3619.41: Kohlbrink
- 3816.11: Melle-Gerden

(nach H.E. Weber in Abhandl. aus dem Westfäl. Museum für Naturkunde, 1985, S. 418 ff.)

In Niedersachsen von Engter bei Bramsche bis in den Raum Celle sowie isoliert auch bei Cuxhaven. - Im Gebiet lokal häufig im nördlichen Tiefland von Engter (3614.12) bis zum Heisterholz nördlich von Minden. Südlichere Fundpunkte bei Melle-Gerden (3816.11), bei Lohfeld (3719.44) und Kleinenbremen (3720.33) sowie versprengt auch im Süderbergland bei Gevelinghausen (4616.41).